

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 85 (1976)
Heft: 8

Vorwort: Licht im Dunkel
Autor: E.T.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nr. 8, 85. Jahrgang
15. November 1976

Verlag
Schweizerisches Rotes Kreuz, Taubenstrasse 8,
3001 Bern, Telefon 031 22 14 74

Mitarbeiterin für die Gestaltung
Margrit Hofer

Jahresabonnement Fr. 18.–,
Ausland Fr. 24.–, Einzelnummer Fr. 2.50
Postcheckkonto 30-877
Erscheint alle 6 Wochen

Administration und Inseratenverwaltung
Willy Leuzinger
Schweizerisches Rotes Kreuz, Taubenstrasse 8,
3001 Bern

Redaktion
Esther Tschanz

Druck
Vogt-Schild AG, 4500 Solothurn 2

Inhalt

Eine Standortbestimmung
(Stellungnahme zum «Tansley-Bericht»)
Zweite europäische Rotkreuzjugend-
Konferenz in Polen
Alt sein in unserer Gesellschaft
Die Armee betreute Behinderte
Was aus einem ausgetragenen Stück noch
werden kann
Ein begehrter Beruf
Eine Rotkreuz-Sektion feiert Geburtstag
In Zelten, Baracken und Wohnwagen
Die Schweizer Vietnamhilfe hat ihr Ziel
erreicht
Vorsicht mit Medikamenten!
Contact SRK

Zum Titelbild:

Ein Lichtwunder im Weltall: Ein Spiral-
nebel im Sternbild des Grossen Bären, aus
über 150 Milliarden Sonnen gebildet, etwa
8 Millionen Lichtjahre entfernt.

Bildnachweis

Titelbild: Aufnahme des Hale Observa-
toriums, Pasadena, USA. Autorisation
Schweizerische Astronomische Gesell-
schaft. Seite 13: IPS. Seite 17: A. Giani.
Seite 18 oben: Flammer. Seite 23 oben:
Durisol. Übrige: SRK/Hofer, Christen,
Schindler.

Die in der Zeitschrift von den einzelnen Auto-
ren vorgebrachten Meinungen decken sich
nicht unbedingt mit der offiziellen Haltung des
Schweizerischen Roten Kreuzes und sind für
dieses nicht verbindlich.

Licht im Dunkel

In diesem vorweihnachtlichen Heft sind die Eingangsseiten der Besinnung gewidmet, während der Hauptteil von verschiedenen unserer Tätigkeiten berichtet.

An Weihnachten feiern wir das Erscheinen das «Lichts der Welt». Gewaltiger als die Lichtmeere der unvorstellbar grossen Sonnensysteme im Universum bringt dieses Licht das völlig Andere in die Welt, die Liebe, die weder rechtet noch hadert, nicht das ihre sucht und siebenzimal siebenmal vergibt, die befreit und alles verändern kann. Von solcher Liebe handeln die drei unter dem Titel «Licht im Dunkel» zusammengefassten literarischen Beiträge. Wie das Licht sich in Farben bricht, zeigt sich auch die Liebe in verschiedenen Farben; ihr Wesen kann in Worten nie voll umfasst werden, wir können sie nur in Teilstücken erleben.

Man wird erstaunt sein, unter den Autoren Jack London zu finden. Das war doch ein Abenteurer, der das rauhe Leben auf See oder im wilden amerikanischen Norden beschrieb und der, vom Alkohol zerstört, mit 40 Jahren ein jämmerliches Ende fand! Gleichwohl zögere ich nicht, eine Episode aus dem Roman «Wolfzahn» zur Darstellung des Begriffes Liebe heranzuziehen. Die Schilderung der Überwindung von Furcht und Hass im Hunde durch die Güte seines Meisters ist ein Abbild der Vorgänge, die sich in der Seele eines Menschen abspielen, der durch harte Umstände und Schlechtigkeit verrohte, dann aber durch Liebe zu seinem eigentlichen Wesen zurückgeführt wurde. Manfred Hausmann, der Kontemplative, lässt den Leser in seiner Erzählung an seinem Erlebnis der Gemeinschaft, der Allverbundenheit teilnehmen. Max Frisch endlich, unser Zeitgenosse, warnt in nüchternen Worten davor, uns ein Bild des Nächsten zu machen, das heisst ein totes Standbild, von der Eigenliebe errichtet, das eines Tages als Illusion zerfallen oder die darin gefangengehaltene Person ersticken muss. So zeigen uns drei Dichter drei Spiegelungen das einen Lichts. E.T.